

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 101.

Hirschberg, Mittwoch den 17. Dezember

1856.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petischrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Magdeburg, den 4. Dezember. Das hiesige Kreisgericht hat den vom Appellationsgericht bestätigten Beschluß gefaßt, daß den Dissidenten, welche Vormünder sind, die Vormundschaft genommen werde, und es ist an solche die Aufforderung ergangen, die vormundschaftliche Bestallung zurückzugeben.

Erfurt, den 6. Dezember. Nachdem am 3. Dezember zwischen den Gemeinden Dachwig und Großfahner eine friedliche Auseinandersetzung stattgefunden, kehrte heute die Compagnie Soldaten, welche das Dorf Dachwig wegen des Ercesses am 18. November besetzt hatte, begleitet von dem Musikchor der Gemeinde und unter Glockengeläute, nach Erfurt zurück. Während ihres Aufenthalts daselbst war nicht die geringste Unruhe vorgekommen und die Soldaten hatten mit den Einwohnern im besten Vernehmen gelebt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 8. Decbr. Der Erminister Hassensflug, der nach Marburg überzusiedeln beabsichtigt, wollte heute Morgen sein Mobilien nach der Eisenbahn transportiren lassen, wurde aber durch den Hauswirth daran gehindert, der bis zur Befriedigung seiner Ansprüche die Sachen zurückbehält, die Hausthüre verschlossen und einen Wächter dabei gestellt hat.

Oesterreich.

Venedig, den 6. Decbr. Durch ein kaiserliches Handbillet ist 15 im Strafhaufe der Giudecca befindlichen politischen Sträflingen der Rest, zweien die Hälfte und Einem ein Drittel der Strafzeit erlassen worden.

Venedig, den 9. Dezember. Vorgestern Mittag fand zu Ehren der Majestäten die Wettfahrt im großen Kanal bei dem günstigsten Wetter statt. Die Majestäten sahen dem

Feste im Palaste Balbi zu und machten nach Beendigung der Regatta in einem Galasschiff mit Pavillon eine Fahrt auf dem großen Kanal in seiner ganzen Länge. — Heute Abend haben die Majestäten bei sehr schönem Wetter einen Ausflug nach Pola unternommen.

Frankreich.

Paris, den 5. Dezember. In der Nacht vom 2. Dezember sind die großen provisorischen Speicher der Südbahn zu Bordeaux ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer hat eine ungeheure Masse von Waaren vernichtet. Der Verlust wird auf 150,000 Fr. angeschlagen. — Zu Lambres ist eine große Zuckerfabrik abgebrannt. Der Schaden wird auf 140,000 Fr. angegeben. — An die Geschäftleute in den Häusern, die zur Fortsetzung des Boulevard von Sebastopol niedergedrückt werden sollen, zahlt die Stadt bedeutende Entschädigungen. Ihre Forderungen sind aber enorm. So befindet sich in einer obstrukten Passage ein Sarkoch, bei welchem die Arbeiter des Viertels zu einem Sou das Gericht essen. Er behauptet, bei diesem Geschäft jährlich 40,000 Fr. zu verdienen, und forderte eine Entschädigung von 102,000 Fr. Die Stadt gewährte ihm 35,000 Fr. — Im Marineministerium ist die Nachricht von dem Untergange der Kriegsdampffregatte „Duroc“ im Meer von Australien eingelaufen. Die Zahl der Umgekommenen ist noch nicht bekannt. Einer der Offiziere legte 800 Lieus in einem Boote zurück.

Paris, den 7. Decbr. Der „Moniteur“ theilt mit, daß die vom Kaiser den während des Krieges mit Rußland oder in Afrika amputirten Unteroffizieren und Soldaten des Landes und Seeheres zugesicherte lebenslängliche Pension von 600 Fr., die theilweise von der kaiserlichen Wohlthat besritten wird, bereits an 1906 Militärs bewilligt worden ist. Die Zahl der noch weiter unter dieser Rubrik zu gewährenden Pensionen läßt sich noch nicht bestimmen. Bis jetzt betragen die jährlich von der Civilliste für die zuerkannten Pensionen

zu leistenden Zuschüsse 273,194 Fr. Jeder Amputirte bekommt bei seiner Ankunft in Frankreich, um die Erledigung seiner Pensionsansprüche abwarten zu können, vom Kriegsministerium eine Unterstützung von 100 bis 140 Fr. so wie nachher noch eine ebenso ansehnliche Summe auf Rechnung der Civilisten.

Der Generalgouverneur von Algerien, Marshall Randon, berichet über mehrere an den westlichen und südwestlichen Grenzen unternommene kleine Expeditionen gegen gewisse marokkanische Stämme, deren Einbrüche mit bewaffneter Hand häufig die der französischen Autorität unterworfenen Nachbarstämme beunruhigten. Die Feinde zogen sich eiligst in die Gebirge zurück und mehrere Stämme verpflichteten sich feierlich und unter Stellung von Geißeln, ihre Einbrüche auf algierisches Gebiet sofort einzustellen, so daß der Zweck dieser Expeditionen, den Grenzbevölkerungen die ihnen während der Zeit der Feldarbeiten und der Ausfaat so nöthige Sicherheit zu verschaffen, wenigstens vorläufig erreicht zu sein scheint.

Paris, den 11. Decbr. Heute Nachmittag 2 Uhr ist der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hier eingetroffen. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Napoleon und der preussischen Gesandtschaft empfangen und begab sich, geleitet von diesen und einem Detachement Guiden, nach den Tuilerien. Der Kaiser empfing den Prinzen an der großen Treppe.

Der Minister des Innern hat die zahlreichen Amtsunpensionen von Municipalbeamten bedauert und den Präsekten beschlohen, den Beamten volle Freiheit zur Diskussion in den gesetzlichen Schranken zu lassen. Es wird den Präsekten ausdrücklich große Mäßigung anempfohlen.

Am 1ten überreicht eine aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des ersten Grenadierregiments bestehende Deputation dem Kaiser das aus Beiträgen des ganzen Regiments prachtvoll gebundene und in Relief mit dem kaiserlichen Wapen verzierte Protokoll über die Einschreibung des kaiserlichen Prinzen als Enfant de troupe in die Kontrollisten des Regiments.

Während seines Aufenthaltes in Compiègne überzeugte sich der Kaiser von den Verheerungen, welche die Kaninchen in den Forsten und auf den anstoßenden Aeckern anrichten. Er gab sofort Befehl, die Kaninchen in allen Forsten der Civil-Liste auszurotten.

Marseille, den 8. Decbr. Während der letzten Stürme ist der Dampfer Castor, der zwischen hier und Italien fährt, gegen die sardinischen Küsten geworfen worden. Neun Schiffe sind an den Küsten von Korsika untergegangen. Das Packetboot Thabor ist um 8 Tage verspätet von Konstantinopel hier angelangt. Ein anderes Packetboot hat Beschädigungen erlitten, in Folge deren der directe Courier von Neapel um zwei Tage im Rückstande ist.

In Marseille sind bedeutende Kornzufuhren angekommen und die Preise fallen beträchtlich, da noch zahlreiche Kornsendungen zu erwarten sind.

Spanien.

Madrid, den 6. December. Ein Dekret in der „Madr. Zeit.“ erklärt die Beschlüsse der Cortes hinsichtlich des Budgets, das bis zum 1. Juli 1857 festgestellt worden war, für aufgehoben und bestimmt, daß das Ministerium das nächste jährige Budget nach Gutbefinden feststellen solle. — Dieselbe Zeitung veröffentlicht ein Dekret, das einen außerordentlichen Kredit bewilligt, der zur Bezahlung der Weissteuern für die Kirchen St. Peter und St. Johann zu Rom verwandt werden soll.

Vor einigen Tagen stellten sich die Hierros an der Spitze einer Karlistenbande in einem Städtchen der Provinz Burgos

ein; sie nahmen alles von erhobenen Steuern herührende Geld mit, das sich auf eine ansehnliche Summe in Gold und Silber belief.

Madrid, den 6. December. Die Getreidepreise sanken in Madrid und in den Provinzen. Die beabsichtigte Verstärkung der Armee wird vorerst unterbleiben, nicht bloß aus Finanzrückichten, sondern auch weil die Gründe nicht mehr bestehen, welche diese Vermehrung rätlich machten. Man versichert, daß die kätzlich in die Armee eingestellten Provinzialmilizen demnächst wieder entlassen werden.

Italien.

Aus Nizza wird die auffallende Thatsache berichtet, daß der Kaiserin, welche eine von einer alten englischen Dame bewohnte Villa besehen wollte, von dieser der Eintritt verweigert wurde.

In Ravenna wurde am 29. November, Abends nach 9 Uhr, auf eins der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei, den Grafen Francesco Lovatelli, ein Mordanschlag gemacht. Auf den Grafen, den sein Geschäftsführer begleitete, ging ein Mann los und feuerte aus nächster Nähe ein Pistol auf ihn ab. Die Wunde ist sehr schwer und man fürchtet stark für das Leben des Grafen.

Ueber das gegen den König von Neapel stattgefundene Attentat wird folgendes Nähere berichtet: Am 8. Decbr. Mittags wurde auf dem Paradeplatze eine Feldmesse gelesen, welcher der König und die königliche Familie beiwohnten. Bei dem Defiliren der Truppen verließ ein Soldat des dritten Jägerbataillons Reihe und Glied, warf sich auf den zu Pferde die Parade abnehmenden König und führte auf denselben einen gegen die rechte Seite gerichteten Bajonetstos, welchem dadurch die Kraft benommen wurde, daß Oberst Latour von der Suite den Soldaten im entscheidenden Moment ergrieff und zu Boden warf. Der Mordhülter wurde verhaftet. Die Uniform des Monarchen ist von dem Stosse nicht durchlöchert. Der König bewahrte die vollkommenste Ruhe und wich nicht von der Stelle. Das Defiliren wurde sodann fortgesetzt und der König kehrte im Schritt reitend an der Spitze der Truppen mitten unter einer großen Volksmasse in die Stadt zurück.

Der König von Neapel hat zwei Rebellen, von denen der eine zu 19 Jahren schweren Kerkers und der andere zu zwei Jahren in Eisen verurtheilt war, ganz begnadigt.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Dezember. Die preussische Fregatte „Thetis“ von 40 Kanonen ist vorgestern mit einer Anzahl junger Offiziere und Kadetten, behufs deren Ausbildung, in Speirhead angekommen. Fast gleichzeitig lief der preussische Kriegs-Schooner „Frauenlob“, von Rio-Zaneiro kommend, in die Rhede ein und wird wahrscheinlich daselbst vor Anker bleiben, bis die Ostsee vom Eise frei ist. Die „Thetis“ wird, wie es heißt, in den Hafen (Portsmouth) gehen, um sich einiger nothwendig gewordenen Ausbesserungen zu unterziehen.

London, den 11. Decbr. Sr. königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Nachmittag nach Paris abgereist und hat sich gestern Abend in Dover zur Ueberfahrt nach Frankreich eingeschiff. (S. Paris.)

Dänemark.

Holstein. Die bereits erwähnte, von dem dänischen Minister v. Scheele in Pinneberg gehaltene Rede ist nun in öffentlichen Blättern ausführlich mitgetheilt worden und es dürfte daraus noch folgender Passus sich zu weiterer Bekanntwerdung eignen: „Ihr gebt Euch zu sehr dem Einflusse der Presse hin.

Die Presse ist aber in Holstein grundschlecht, in Deutschland noch schlechter, die schlechteste Presse aber in Deutschland ist die preussische und in Preußen ist die Berlinische Presse die schlechteste, wo nur Juden und verdorbene Genies das Wort führen.“

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. Decbr. Den barmherzigen Schwestern, welche innerhalb der Operationenlinien während der Actionen des jüngsten Krieges ihr Amt versehen haben, werden auf Befehl des Kaisers die Kriegsdenkünzen ertheilt. — Der ehemalige Statthalter am Kaukasus und Sieger von Kars, General Murawiew, ist über Moskau kommend in Petersburg eingetroffen.

Aus Sebastopol wird berichtet, daß die Einwanderung vormaliger Bewohner dieser Stadt, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch immer im Zunehmen sei; mehrere Handels-treibende haben es jedoch vorgezogen, nach Kamiesch überzusiedeln. Die gegenwärtige Bevölkerung von Sebastopol wird auf 7000, die von Kamiesch auf 2000 und die von Balaklawa auf 3000 Seelen angegeben. Die Stärke der Garnison in sämtlichen Fortifikationen veranschlagt man auf 800 Mann. Die Mehrzahl der Kirchen und öffentlichen Gebäude ist wieder restaurirt worden, 300 Wohnungen in der unteren Stadt (die obere hatte fast gar nicht gelitten) dergleichen und außerdem hat man 80 verschiedene Neubauten zu Stande gebracht. Die in der Tiefe des Hafens versenkten Schiffe sollen nicht wieder emporgehoben werden; zur Wiederschiffbauung des Hafeneingangs hat man jedoch die Tatelage abgenommen und ihre Masten gefaspt.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Tultscha schreibt man unterm 25. November. Während der Okkupation der Dobrutscha durch die Russen wanderte ein großer Theil bulgarischer Familien nachessarabien. Jetzt, nach der neuen Grenzbestimmung Bessarabiens, wandern diese Familien mit Erlaubnis der beiderseitigen Regierungen wieder nach ihrer alten Heimath. Im Ganzen sind es 1400 Familien. Auf die Vorstellungen des preussischen Konsuls in Rutschuk, dessen Vermittelung sich der die Einwanderung kontrollirende russische Beamte erbat, hat der türkische General-Gouverneur der Pforte das Gesuch vorgelegt, diese neuen Einwanderer auf mehrere Jahre von allen Steuern zu befreien und den Bedürftigen die nöthigen Unterstüßungen aus Staatsmitteln zu gewähren. Beamte weisen den Einwanderern ihre Wohnplätze an und leiten die Ansiedelungen der Tataren aus der Krim. Letzteren wurden vor einigen Tagen mehrere 1000 Stück Zugochsen von der Regierung geschenkt. Durch diese Ansiedelungen und indem sich viele der aus den englischen Kriegsdiensten zurückgetretenen Ungarn in dieser Provinz ankaufen, steht zu erwarten, daß der Ackerbau in diesen fruchtbarsten Gegenden Bulgariens einen großen Aufschwung nehmen wird. Ueberhaupt sind die Donau-Ufer Bulgariens jedem Auswanderer, der seine Kräfte dem Ackerbau widmen will und einige Mittel hat, sehr zu empfehlen.

A s i e n .

Die Einnahme von Herat durch die Perser bestätigt sich. Sie ist am 26. Oktober erfolgt. Die persische Hauptstadt Teheran wurde zu Ehren dieses Sieges erleuchtet. Das englische Gesandtschafts-Personal bereitet sich zur Abreise von Teheran vor.

Die politische Lage China's ist noch immer die alte, da die Rebellen bisher zu uneinig unter sich waren, um Peking zu nehmen, während die Kaiserlichen zu schwach sind, einen vernichtenden Feldzug gegen sie auszuführen und Nanjing wieder

zu erobern. — Trotz der Unruhen ist das Thee- und Seiden-geschäft mit dem Auslande in allen Theilen des Küsten-reiches sehr lebhaft.

In Schanghai hatte man von einem aus dem Lager der gegenkaiserlichen Truppen kommenden Chinesen erfahren, daß außer vielen anderen Neuerungen auch bei den Prüfungen, welche auf Anordnung des Gegenkaisers gehalten werden, die Themata für die Ausarbeitungen der Kandidaten nicht mehr aus den altchinesischen Klassikern, sondern aus Bibeln gewählt werden. Es stimmt diese Nachricht mit dem überein, was man bisher über das Ansehen vernommen hat, daß der Gegenkaiser der Bibel neben jenen Klassikern zuspricht, so wie mit seinen Maßregeln zur Hervielfältigung und Verbreitung der Bibel. Außerdem wurde auch berichtet, daß die „langhaarigen Rebellen“ jetzt nicht mehr die katholischen Christen verfolgen, sondern vielmehr brüderlich behandeln.

A m e r i k a .

Nach den letzten Nachrichten aus Mexiko vom 1. Novbr. ist die aufständische Besatzung von Puebla theilweise wieder zur Regierung übergegangen und man hofft, daß der Rest den wider die Stadt gesendeten Truppen keinen langen Widerstand leisten wird. In Queretaro ist die Ordnung wiederhergestellt und General Bidauri scheint im Norden keine Fortschritte zu machen. Man hofft, daß Comonforts Regierung den Sturm überstehen wird, obgleich die Lage gegenwärtig noch sehr drückend ist.

In Newyork sind 9 von den aus Cayenne entflohenen Franzosen angekommen. — Ueber die vermißten Boote des untergegangenen Dampfers „Lyonnais“ lautet noch immer nichts.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten in Betreff der Zustände in Centralamerika eine Politik einzuschlagen, die den Zweck hat, den Plan Walkers, eine von den Vereinigten Staaten unabhängige Republik im Süden zu errichten, zu vereiteln.

An der Grenze von Buénos Ayres haben sich starke Indianerhaufen gesammelt und man fürchtet einen ernstlichen Einfall derselben in die Provinz. In Montevideo herrscht vollkommene Ruhe.

Tages-Begebenheiten.

Ein Kommunalförster hatte das Unglück, sich im Walde schwer zu verwunden. Wegen der starken Blutung trugen seine Leute Bedenken, ihn nach Hause zu transportiren, sondern ein Arbeiter eilte zu Pferde nach dem eine Stunde entfernten Arzte, der zugleich Hausarzt des Försters war, und ersuchte diesen um schnelle Hilfe. Dieser, eben mit dem Genuße des Morgenkaffees beschäftigt, schlug die Bitte ab und wies den Boten an einen anderen, mehrere Meilen entfernt wohnenden Arzt, der zwar alsbald herbeieilte und den Verwundeten so weit verband, daß derselbe nach Hause gebracht werden konnte; die Verblutung war aber unterdeß so stark gewesen, daß der Förster bald darauf starb. Da nach dem Gutachten der Aerzte der Förster bei rechtzeitiger Hilfe hätte können am Leben erhalten werden, der Tod also lediglich in Folge des zu großen Blutverlustes eingetreten war, so klagte die Wittwe des Försters gegen den Arzt als den Urheber des Todes ihres Mannes und das Gericht erkannte, daß der Arzt schuldig sei, der Wittve für ihre Lebenszeit jährlich 400 Rthlr. als standesmäßigen Unterhalt in vierteljährlichen pränumerando zu entrichtenden Raten zu zahlen, auch nach deren Tode den drei Kindern derselben eine standesmäßige Erziehung und Ausstattung zu gewähren, und die Kosten des Prozesses zu tragen.

In Schlesien kommt auf 1222, in Sachsen auf 662, in der Rhein-Provinz auf 745, in Pommern auf 894, in Westfalen auf 930, in Brandenburg auf 1203, in Posen auf 1247, in Preußen auf 1773 und durchschnittlich auf 970 Einwohner eine Kirche. Im Regierungs-Bezirk Magdeburg kommt auf 660 und im Regierungs-Bezirk Sumbinnen auf 3915 eine Kirche. Im ganzen Staate gibt es 17,443 Kirchen und Bethäuser zum öffentlichen Gottesdienste.

Vor einigen Jahren wurde ein Bürger in Hanau als Raubmörder eines Juden hingerichtet. Kürzlich hat nun seine hinterlassene Frau, von Gewissensbissen gefoltert, bekannt, daß nicht ihr Mann, den sie gern los sein wollte, sondern ihr Knecht, den sie heirathen wollte, den Raubmord auf ihr Anstiften begangen habe. Sie sind beide zum Tode verurtheilt worden.

Das Geheimniß eines Arztes.

(Erzählung von Fr. Lubojasky.)

(Fortsetzung.)

Herminie blieb eine Weile wie festgewurzelt auf derselben Stelle stehen, wo Redling sie verlassen. Sie war betäubt von dem, was er gesprochen. Als sei eine Berglast auf sie niedergesunken, blieb das arme Mädchen unbeweglich, der Schreck, die Beängstigung waren so ganz Meister ihrer Sinne, daß sie nicht einmal den Eintritt der alten Babet, der langgedienten Magd in der Familie ihres Vaters, gewahrte.

Die alte Person rief, als sie Herminie in der Situation von Betäubung erblickte: „Um's Himmelswillen, was ist denn meinem Goldminel! . . . Das ist wohl eine Art Starrkrampf oder sonst was Aehnliches, was . . .“

Die laute, etwas stark schnarrende Stimme der alten Babet rief Herminie schnell zu vollem Bewußtsein. „Ist er denn fort?“ fragte sie schau sich umblickend.

„Wer denn? Herr Redling? ja der ist fort. Wie er an der Küche vorbeiging, steckte er die Zähne gegen mich hinein, wie unfer's Nachbars böser Kettenhund, der Pinko, wenn man in den Hof tritt. Ich weiß nicht, ob das bei dem Herrn Redling so viel wie Adje oder hol Dich der Henker bedeutet, aber das ist sicher, daß er mir immer wie der Pinko vorgekommen ist, so hämisch und so . . . bissig, daß ich mich gar nicht freuen könnte, wenn er einmal gegen mich freundlich thäte. Nein, das ist mein Mann nicht.“

„Und ich soll ihn heirathen!“ rief Herminie in Verzweiflung. „Ach, dummes Zeug! Sie den heirathen . . . das wäre ja zum umschlagen! Die Leute müßten denken, Sie hätten keinen Anderen bekommen können, als gerade Den. Segen Sie sich doch nicht solch ungereimtes Zeug in den Kopf. Wer könnte Sie denn dazu zwingen? Der Herr Vater? Späßchen! . . . er soll doch seinen Herzensfreund Redling selbst heirathen, wenn er ihm gar so sehr gefällt. Na, mir komme Niemand und sage, die Doktoren sind geschulte Leute, wenn Ihr Herr Vater, der ein Doktor aus dem F. S. ist, dergleichen von Ihnen verlangen könnte. 'S ist auch gar nicht so, da kenne ich ihn besser, bin ja seit 21 Jahren, wie er Ihre gute selige Mutter, mein liebes Katharinel, geheirathet hat, im Hause. Ist ja ein herzenguter Mann, der Sie, sein einziges Kind, unendlich lieb hat. Glauben Sie nicht, daß er Sie zu einer Heirath zwingen werde, wo Ihnen der Mann auch nicht ein bißchen gefiele. I bewahre! Lassen Sie die Sache nur ruhig gehen

und ängstigen Sie sich nicht — Sie sagen Nein und nun wollen wir einmal sehen, ob der Herr Redling nicht mit langer Nase abziehen muß.“

Herminie war zum Fenster zurück gegangen und ließ sich dort auf ihren Stuhl nieder; Babet trat an das Arbeitstischchen und besah sich die gerähten Schuhblätter, wobei ihr die halbfertig gehäkelte Börse in die Augen fiel. „Für den Herrn Vater?“ fragte sie. Herminie sagte aber leise: „Nein.“ — „Willst Du's nicht verrathen, Babet?“ — „Ich? was denken Sie von mir!“ — Herminie's Wangen rötheten sich und indem Sie hinüber nach dem Kaufgewölbe deutete, flüsterte sie verschämt: „Für Gustav“ — Von Seiten Babet's, die noch gar nicht ahnte, daß zwischen Herminie und dem hilsichen Commis drüben ein solches Geheimniß obwaltete, würde jedenfalls diese Kenntniß der Anlaß zu vielen Reden geworden sein, wenn in diesem Augenblicke nicht die Klingel an der Wohnungsthüre stark in Bewegung gesetzt worden wäre. Diese rechtzeitige Unterbrechung behütete jedoch Herminie vor einem Schwall von Fragen, mit denen Babet's allezeit fertige Zunge sie überhäuft haben würde. „Heute geht's wieder einmal bei uns, wie auf der Post,“ brummte die alte Person verdrüsslich, indem sie das Stübchen verließ, um zu öffnen.

Herminie stützte die Stirne in die hohle Hand. Es war ihr so schwer um's Herz, als hätte sie ein Verbrechen begangen. Dachte sie an die vor Kurzem erst erlebte Scene mit Redling, so fühlte sie sich von einem Schauer ergriffen, den sie nicht bemessern konnte. Es war kein angenehmes Nachdenken, in welches sie versank. Was konnte das für eine Verpflichtung sein, die ihren Vater zum Sklaven Redling's machte? Es mußte etwas Ungewöhnliches sein, das ihn in eine seiner Stellung so unwürdige Situation gedrängt hatte. In der ganzen Stadt war Doktor Walden, der seit fünf Jahren das Stadt-Physikat bekleidete, als ein Mann vom rechtschaffensten Charakter bekannt, von Allen, die mit ihm in Berührung kamen, hochgeachtet wegen der humanen Weise, die er bei jeder Gelegenheit äußerte. Von den Ärzten der Stadt gestand Jeder zu, daß Doktor Walden ein sehr wissensreicher Colleague sei, der namentlich im anatomischen Fache Großes leistete. Seine Vermögensverhältnisse waren in bester Ordnung, so daß er auch ohne die bedeutende Praxis, die ihn nur allzusehr in Anspruch nahm, hätte sorgenlos leben können. Manche freilich betrachteten es als Habsucht, daß er, der gut Situirte, sich noch so sehr atquale, als brauche er die Praxis zum täglichen Broderwerb. Seinem Ausspruche: „So lange er wirken könne, wolle er wirken,“ stand indeß die Art und Weise, wie er wirkte, treulich zur Seite, er war der Freund und Helfer der Stadtarmen. Das schlug jeden Angriff gegen ihn nieder, man wußte, daß er von den Unbemittelten, die seine ärztliche Hülfe in Anspruch nahmen, fast nie eine Entschädigung seiner Mühen forderte, ein sicherer Beweis, wie ihn nicht Erwerb- und Habsucht, sondern reine Menschenliebe zu Hülfeleistungen bei den Armen antrieb.

Wenn an ihm etwas auffällig geworden war, so bestand dies in einer sich zuweilen plötzlich bei ihm kundgebenden Schwermuth, man hielt diese Aeußerung geistiger Verstimmung für eine unmittelbare Folge der Anstrengungen in seinem Berufe. Seltsam war indeß die Erscheinung, daß er, der Anatom, welcher sich nie vor Leichen geschüt, sie ohne Unter-

schied seinem Messer unterworfen hatte, seit den letzten drei Jahren zuweilen einen offenbaren Abscheu dagegen zeigte, vorzüglich wenn es die gerichtl. ärztliche Aufhebung eines Selbstmordes galt, der mittelst Pulver und Blei sich das Leben genommen hatte. Man erklärte diese auffallende Erscheinung als eine der vielen Sonderbarkeiten, welche sich nicht selten gleichsam als krankl. Auswüchse des geistigen Theils im Menschen kundzugeben pflegen. Man achtete den Mann indes zu sehr, als daß man über diese Seltsamkeit in seinem Wesen großes Aufsehen gemacht hätte. Freilich würde das Letztere unbedingt stattgefunden haben, wenn man ihn an Tagen, wo so eine gerichtl. ärztliche Leichenschau eines Menschen, der sich selbst erschossen, stattgefunden hatte, in seiner Wohnung hätte beobachtet können. Dr. Walden blieb dann einige Stunden lang von jeder Verührung mit Menschen abgesperrt in seinem Arbeitszimmer, selbst seine Tochter durfte sich ihm nicht nahen, die Thüre blieb auch ihr verschlossen. Was er in solchen Stunden tiefster Zurückgezogenheit trieb, wußte Niemand, man hörte ihn oft mit heftigen schnellen Schritten auf- und niedergehen, dann herrschte wieder tiefe Stille, als sei das Zimmer leer. Zuweilen sprach er laut mit sich selber und fast klang es, als vergieße er Thränen. Seine Reden waren jedoch zu undeutlich, als daß es möglich gewesen wäre, mehr als einzelne Worte zu verstehen, aus denen natürlich kein Sinn, kein Zusammenhang dessen hervorging, was ihn so tief bewegte. Waren diese Stunden geistiger Aufregung — welchen andern Namen hätte man dergleichen seltsamen Aeußerungen der Verwirrung oder der Angst geben können? — vorüber, so bemächtigte sich des Doktors ein tiefer Ernst, eine Niedergeschlagenheit, die durchaus nicht mit seinem sonst so offenen herzlichen Wesen stimmte. Jede Frage Herminens, was ihm sei? beantwortete er ausweichend, er deutete an, daß der ihn zuweilen überkommende seltsame Zustand Folge der großen geistigen Anstrengungen in seinen Studienjahren sei, der sich nicht so schnell heilen lasse, den er aber mit der Zeit noch gründlich zu beseitigen hoffe.

Hermine fühlte indes zuweilen so große Angst um ihn, wenn sie sah, wie sein Gesicht bleich ward von der innern Krankheit, der er selbst keinen Namen zu geben wußte, wie sein Haar im Verlaufe der letzten drei Jahre schneeweiß geworden war, obwohl er kaum fünfundsünfzig Jahre zählte, daß sie sich an Dr. Barthols, den Famulus ihres Vaters, wendete und ihn um seine Ansicht in dieser sie so sehr bekümmern den Angelegenheit befragte. Sie würde das nicht gethan haben, hätte nicht das überaus günstige Urtheil ihres Vaters über Dr. Barthols ärztliche Kenntnisse sie dazu bewogen. Barthols war der Sohn eines längst verstorbenen Freundes ihres Vaters. Der Letztere hatte sich seiner mit Liebe angenommen, da derselbe als hilflose Waise nach dem Tode seines Vaters in der Welt stand und jedenfalls, weil er ganz vermögenslos war, der öffentlichen Unterstützung anheim gefallen wäre und ein Handwerk hätte erlernen müssen, um später sein Brod verdienen zu können. Dr. Walden erkannte, daß der junge Barthols geistige Anlagen besitze und besonders für Heilkunde Vorliebe zeige, weshalb er ihn unterstützte und die Freude erlebte, daß sein Schützling nach Jahren mit großen Kenntnissen ausgestattet, als Arzt seine Laufbahn beginnen konnte. Um ihn in die Welt einzuführen, nahm er ihn als Famulus

zu sich. Dr. Barthols erfüllte streng alle Anforderungen, die an einen Arzt gestellt werden können, und obwohl Dr. Walden nach Verlauf von ein paar Jahren wünschte, daß er sich selbstständig niederlassen möge, so war doch Barthols nicht dazu zu bewegen, sondern bat, daß er in dem bisherigen Wirkungskreise noch längere Zeit bleiben dürfe, worüber, als eines offenbaren Zeichens von Dankbarkeit, Dr. Walden sich sehr freute.

Hermine fand sich zu diesem Hausegenossen nicht besonders hingezogen. Zwischen ihnen waltete nur jene höfliche Begegnungsweise, wie sie unter Personen stattfindet, die sich täglich sehen, ohne in irgend einer vertraulichen Annäherung zu einander zu stehen. Dr. Barthols zeigte auch niemals das Verlangen in eine andere Stellung zu ihr zu treten, obwohl er versichert sein konnte, in diesem Falle Dr. Waldens Bestimmung zu erhalten. Die alte Babet nahm an dem jungen, kaum dreißigjährigen Famulus zuweilen großes Vergnügen. „Was das für ein Mensch ist, begreife ich nicht,“ eiferte sie — „jungen hübschen Frauen oder Mädchen gegenüber bleibt er kalt wie ein Frosch, gar nicht eine Spur von Feuer, von Leben in ihm, nichts als seine lateinischen Bücher, seine Kranken und seine Recepte im Kopfe. Du mein lieber Himmel, da war mein seliger Spitzenfabrikant doch'n anderer Mann! Wenn der ein hübsches Weibergesicht sah, war er weg, und setzte ich ihm darüber den Kopf zurecht, sagte er immer gutmüthig bittend: „„Herzliebste Babet, wer kann für seine Natur!““ — „Na, wenn der Herr Dr. Barthols einmal beirathet, so hat seine Frau keine Ursache zur Eifersucht, das ist sicher!““ Dr. Barthols antwortete auf Herminens Frage wegen des Zustandes ihres Vaters sehr unbestimmt. Es gäbe so vielerlei sonderbare Krankheitserscheinungen, daß man nur durch längere Beobachtung den Grund derselben auffinden und durch consequent fortgesetzte Versuche sie beseitigen könnte. Dr. Walden habe noch nie mit ihm über den ihn betreffenden Krankheitszustand gesprochen und deshalb vermöge er auch nicht ein Urtheil darüber zu fällen, glaube jedoch, daß er aus einem momentanen Ueberreiz der Nerven hervorgehe.

Zu dieser Beunruhigung Herminens kam noch eine zweite, nämlich die Ueberzeugung, daß ihr Vater in einer nähern Beziehung zu Herrn Redling getreten und die Folge dieser Freundschaft das dem Letzteren von ihm gegebene Versprechen sei, sie solle dessen Gattin werden. Als Stadiphyikus hatte Dr. Walden die Verpflichtung übernommen, der englischen Lebens-Versicherungsgesellschaft als untersuchender Arzt zu dienen. Im Interesse dieses Institutes lag es, einen Mann für diese Stelle zu gewinnen, dessen Kenntnisse, wie Charakter, von gleich gutem Rufe waren und da der vorige Stadiphyikus der genannten Lebens-Versicherungsgesellschaft bezüglich der nöthigen körperlichen Untersuchungen der sich bei ihr Versicherenden schon seine Dienste gewidmet hatte, wies auch Dr. Walden bei seinem Eintritt in das Physikat diese Verbindlichkeit nicht von sich ab. Herr Redling war Agent der genannten Lebens-Versicherungsgesellschaft und daher zwischen ihm und Dr. Walden eine Bekanntschaft entstanden, die bald sehr intim wurde. Auf welche Weise dies Uebereingekommen, konnte sich Hermine nicht erklären. Es war ihr um so räthselhafter, als die Charaktere beider Männer so außerordentlich von einander verschieden waren. Redling kalt, herzlos, bot ge-

gen die Gefühlswärme ihres Vaters einen grellen Gegensatz und das junge Mädchen, welches vor dem Ersteren Furcht empfand, bemerkte mit Erstaunen und Kummer, daß ihr Vater dem Agenten gegenüber in eine Art Abhängigkeit gerathen war, die sich zuweilen sehr deutlich markirte. Es war Hermine nicht entgangen, daß, wenn Redlings stehender Blick auf ihr ruhte, eine große Beängstigung bei ihm sichtbar wurde, indeß sie wagte nicht, diese Bemerkung laut werden zu lassen, es wäre ja eine Kränkung für den Vater gewesen.

Im letzten Vierteljahre hatte sie noch eine andere Bemerkung gemacht, die ihr außerordentliche Angst einflößte. Redling schien, was er bisher unterlassen, besondere Notiz von ihr zu nehmen, er sagte ihr Artigkeiten und machte ihr sogar einige Geschenke, welche sie, des Vaters wegen, nicht zurückweisen konnte. Eines Tages — Dr. Walden war mit ihr bei ihm zu Tische gewesen — sagte Redling, als sie sein Haus verließen, zu Hermine, nachdem er ihr zum Abschied die Hand geküßt hatte: „Ich hoffe, mein schönes Fräulein, Sie bald für immer in meinem Hause zu sehen. Ihr Herr Vater hat mich heute sehr glücklich gemacht, indem er mir das Versprechen gab, daß Sie die Meine werden sollen. Ich bin reich, Sie werden als meine Gattin eine sehr angenehme Existenz haben.“

Hermine hatte nichts auf diese Worte erwidert, sie fühlte sich zu bestürzt, um antworten zu können; aber ihr Herz war ihr schwer von Angst. Der Vater ging schweigend neben ihr nach Hause. Erst als sie in der Nähe ihrer Wohnung gekommen waren, hatte Hermine so viel Fassung gewonnen, daß sie sagen konnte: „Herr Redling liebt es auf eine sehr seltsame Weise zu scherzen. Was er mir da vorredete, daß Du, mein liebes Väterchen, ihm mich zur Frau versprochen, war doch wohl nur Spaß, um mich zu ängstigen?“

„Hm ... er ist ein reicher Mann ... die Partie ist nicht schlecht ... eine andere Neigung hast Du auch noch nicht ... deshalb glaubte ich, für Dich zusagen zu müssen.“ Der Vater sprach das in einem Tone, welcher deutlich bewies, daß er selbst Angst hinsichtlich der Erfüllung seines Versprechens empfinde.

„Das ist also Ernst?“ fragte Hermine ... „ach mein Gott, wie war es denn möglich, daß Du mich so leicht hingeben könntest! Hast Du mich denn gar nicht lieb?“

Für den Doktor, der mit dem Tuche über die Stirne fuhr, den Angstschweiß zu trocken, war es sehr erwünscht, daß jetzt gerade die alte Babet ihnen entgegelauf mit der Meldung, der Herr Doktor möge doch so schnell als möglich in die Rathsbaderei kommen. Es sei dort in der Nähe ein Wagen umgeworfen und eine mit zwei kleinen Kindern darin sitzende Frau so hart beschädigt worden, daß man sie für todt aufgehoben.

„Gleite Sie Hermine nach Hause!“ Mit den Worten eilte Dr. Walden fort.

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

17. Dezember 1831. Eröffnung des griechischen Kongresses zu Argos. — Die neuschäteller Insurgenten rücken wieder gegen die Hauptstadt vor. S. 25. — 29. Sept.

18. Dezember 1846. Der Sultan von Borneo tritt an England die ostindische Insel Labuan ab.

18. Dezember 1831. Gefangennahme neuschäteller Insurgenten zu Bevaix und Boudrey. Der Häuptling Bourquin entflieht.

19. Dezember 1831. Gefecht bei Cortailloud. Sieg der neuschäteller Royalisten über die Insurgenten (General v. Pfuël).

19. Dezember 1806. Napoleons Einzug in Warschau.

Musikalisches.

Herr Stadt-Musikus Mon-Jean beabsichtigt, Freitag, den 19. h. m., ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, zum Festen der invaliden Krieger, zu veranstalten. Wir können dem geehrten Publikum um so mehr einen großen, musikalischen Genuß versprechen, als Hr. Mon-Jean es sich hat angelegen sein lassen, alle musikalischen Kräfte in und um Hirschberg zu vereinigen, so, daß das Orchester gegen 50 Personen zählen dürfte. Leider vermißten wir schon seit lange gänzlich die Orchester-Musik (woran wohl größtentheils äußere Verhältnisse die Schuld tragen mochten) und wir begrüßen deshalb das Unternehmen um so mehr mit Freuden, als Hr. Mon-Jean alle auswärtigen Projekte aufgegeben und hoffentlich nun wieder regamer für hierorts arbeiten und eine gute Orchester-Musik auf's neue anstreben wird. Dazu wünschen wir ihm von ganzem Herzen Glück und eine recht behältigende Unterstützung des Publikums, da ohne diese der Zweck nicht erreicht werden könnte.

Der Gesang-Verein „Concordia“, welcher immer bereit ist, das Gute zu unterstützen, wird sich ebenfalls bei dem Mon-Jean'schen Konzert betheiligen und somit das Seinige beitragen, den Genuß zu erhöhen, weshalb wir auch, im Interesse der alten Krieger, eine recht zahlreiche Theilnahme Seitens des Publikums erhoffen und Herrn Stadt-Musikus Mon-Jean zur Ermunterung wünschen.

E.

Verbrechen.

Am Sonnabend, den 13. Decbr., Abends 9 1/2 Uhr, wurde zu Schmiedeberg in ihrer Wohnung die Handelsfrau Nerlich von dem dortigen 27jährigen Böttchmeister Wilhelm Hiltmann, welcher wahrscheinlich in raubmörderischer Absicht in ihre Wohnung gedrungen, vermittelst eines Beiles erschlagen. Ihr Ehemann, welcher ausgegangen war und zurückkehrend den Schauplatz des Mordes betrat, wurde ebenfalls von dem Mörder im Hausflure durch scharfe Beilhiebe in den Kopf sehr schwer verwundet. Vermuthlich durch den bei dem Kampfe entstandenen Rumor Entdeckung fürchtend, entfloh der Mörder. Eine im Hausflur alsbald aufgefundenen Müße führte schnell durch umfängliche polizeiliche Maßregeln zur Entdeckung des Verbrechers. Man traf ihn bereits in seiner Wohnung und vollzog seine Verhaftung. Bei Revision seiner Sachen fand man in einer Brieftasche Papiere, welche Nachweis über Geld-Effekten und einen goldenen Ring gaben, die dem in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober 1855 zu Hirschberg in seinem im feuergefährlichen Wette todt aufgefundenen Brauerei-Werksführer Ernst Beyer gehört haben und damals vernichtet wurden. Von diesen Effekten hat der Verbrecher bereits Nutzen durch Verkauf oder Verpfändung gezogen. Wie die Papiere in seinen Besitz gekommen, wird die gerichtliche Untersuchung erweisen; als er in Hirschberg conditionirte, arbeitete er oftmals als Böttchergehilfe in der Brunerschen Stadtbrauerei. (Eingegangenen Nachrichten vom 13. Decbr. zufolge soll er bereits auch die Ermordung des zc. Beyer so wie die Anlegung des Brandes im Hinterhause der Brunerschen Brauerei [am Nachmittage des 28. Mai 1855] eingestanden haben.)

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs = Anzeige.

7573. Am 13. December c. wurde meine geliebte Frau, Emilie geb. Schöfe, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stephan, Bureau-Assistent in Liegnitz.

Todesfall = Anzeigen.

7616. Den am 13. December d. J., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach langen schweren Leiden durch einen Schlagfluß erfolgten, sanften Tod ihrer theuren Ehegattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Kreisrichter Bouneß, Albertine geb. Gräfin von Herzberg, zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hirschberg u. Schweidnitz d. 14. Decbr. 1856.

7583. Durch den am 7. d. Mts. erfolgten, unerwarteten Tod unsers heißgeliebten, kohnungsvollen Kindes, Namens

Auguſte Henriette,

welche uns in heiterer Jugendfrische nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nur 8 Jahr 7 Monat 3 Tage zur Freude blühen sollte, ist unsern Herzen eine tiefe, schmerzende Wunde geschlagen worden. Die innige Theilnahme, das rege Mitgefühl, welche sich uns in diesen Tagen der Thränen so allseitig kund gegeben haben, verpflichten uns zu öffentlichem Danke, denn sie waren lindernder Balsam auf die brennende Wunde. Erzlichen Dank Euch, unsern lieben Verwandten und Freunden von nahe und ferne für die vielen Zeichen treuer Liebe, mit welchen Ihr das Begräbniß unsers theuren Kindes schmücket und sein Andenken zu ehren suchtet! — Aufrichtigen Dank auch Euch, den Mitschülerinnen der früh Vollendeten, die Ihr unter den Trauerklängen der Musik ihr ein liebevolles Grab geleit gegeben habt. — Dank einem Jeden, der seine Liebe zu unserm geliebten und allbeliebten Kinde an den Tag gelegt hat. Möge der Herr alle Eltern vor so schmerzlichem Verlust in Gnade bewahren! —

Ruhe wohl, Du theures, vielbeweintes Kind!
Freud' und Hoffnung sank mit Dir zum Staube.
Doch, wie heiß auch Deiner Eltern Thräne rinnt,
Uns erhebt der Christen heil'ger Glaube.
Rein gingst Du aus dieser Welt voll Mängel
Zur Vollkommenheit als Gottes Engel.
Ja, Du wirst dereinst beim Wiedersehn
Selig lächelnd uns entgegen gehn.

Spiller, den 14. Dezember 1856.

G. Holzbecher, Gerberstr., } als
H. E. geb. Helbig, } trauernde Eltern.

7586. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse und namenlosen Leiden und Schmerzen folgte ihrer am 25. December 1854 vorangegangenen Mutter, in das Reich der Seligkeit und des ewigen Friedens nach, heut Vormittag 10 Uhr, unsere innig geliebte älteste Tochter

Auguſte, im beinahe vollendeten 10. Jahre ihres Lebens. Im tiefsten Schmerzgefühl widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend:

F. A. Liebner, nebst Frau u. einzigen Tochter.
Wiegandsthal, den 14. December 1856.

7595.

Todesanzeige.

(Verspätet.)

Am 10. November früh 2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein mir unvergeßlicher Mann, der Freigutsbesitzer Johann Gottlieb Bänſch, an der Wassersucht in dem Alter von 73 Jahren und 11 Tagen. Sein Andenken wird in meinem Herzen nie erlöschen, die Ueberzeugung wahrer Theilnahme bei Allen aber, die den theuren Abgeschiedenen in seinem rastlosen Wirken hienieden kannten, es in seinem Schmerze erheben. Tiefgebeugt widmet entfernten Freunden und Bekannten diese Anzeige:

Johanne Eleonore Bänſch, geb. Hoppe.

Gränowiß, den 10. December 1856.

7584.

Nachruf am Grabe

unsers unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des gewes. Bauergutsbesizers und Ortsrichters

Herrn Johann Gottlob Scholz

in Stein.

Geb. d. 29. März 1773. Gest. d. 19. Novbr. 1856.*)

Noch einmal laß an Deinem Ufshenhügel,
Geliebter! Dir der Wehmuth Thränen weih'n,
Der Du uns jüngst auf lichtem Geisterflügel
Enteiltest, Dich den Seel'gen anzureihn.

Viel Jahre hatte Dir der Herr des Lebens,
Bei uns zu weilen, gnädiglich geschenkt,
Dir, dessen Lieb' und unverdrossnen Strebens
Familie und Gemeinde dankbar denkt.

Und viel hast Du gelitten und erfahren,
In Krieg und Theurnug, gut und böser Zeit;
Die einzige Tochter, noch so jung an Jahren,
Ging Dir voran im bitteren Todesstreit.

Doch überwunden ist der Kampf, kein Bangen,
Kein bitterer Schmerz bewegt mehr Deine Brust,
Zu Ruh der Frommen friedlich eingegangen,
Fühlt nun Dein Herz des Himmels Freud' und Lust.

So ru'e wohl! Wir aber noch auf Erden,
Wir seh'n Dir nach, von Lieb und Dank erfüllt;
Dah wir uns einst dort wiederfinden werden
Das ist der Trost, der unsre Klagen stillt.

Die Hinterbliebenen.

*) Vergl. Beilage zu No. 95 des B. a. d. R. und Beilage zu No. 14. d. B. Jahrgang 1849.

7588. Am wiederkehrenden Todes = Tage
der

in der Buschmühle bei Hohenfriedberg entschlafenen Jungfrau

Ida Hindemith.

Getrennte Liebe nährt die Zähre,
Die nun schon rinnt ein Jahr auf Ida's Grab,
Die Liebe sie auch trocknen lehre,
Dum legt zum Schmerz, den Ida's Heimgang gab,
Die Himmelskron', so ihren Glauben zieret,
Ein Vater hat sie ja von Euch geführt.
Dem Schmerz ein Trost, wenn aus dem höhern Licht
Euch Ida bringt des Herrn: „D weinet nicht!“

7587. Worte trauernder Liebe
 am Jahrestage des Hinscheidens
 unsers geliebten Gatten und Vaters,
 des Freyhauergutsbesizers
George Friedrich Hoffmann
 zu Neukirch.

O, schlummre sanft, Du treues Vaterherz,
 Das warmer Liebe voll für uns geschlagen,
 Erlöst von aller Erdenleiden Schmerz
 Ward himmelwärts Dein seel'ger Geist getragen.

So ruhe wohl — Du hast mit treuem Fleiß
 Viel Saamen ausgefreut des Guten hier im Leben.
 Die Ernte kommt, Dein ist der Sieges-Preis
 Und Himmelswonne wird der Herr Dir geben.

So schlummre süß im kühlen Grabes-Schooß,
 Beweint von unsrer Liebe heißen Thränen,
 Bis einft auch uns von Erdenfesseln los,
 Das Wiedersehen stillt des Herzens Sehnen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neukirch den 17. Dezember 1856.

L i t e r a r i s c h e s .

Antiquarische Weihnachts-Offerte.

Bauer, Becker, Corvin, Dittmar, Köffel, Pöhlz, Rottek, Schloffer u. s. w. Weltgeschichten, Conversations-Lexica, sämtliche Klassiker des In- und Auslandes, komplett und in Auszügen, Landwirthschaftliche, Naturwissenschaftliche und Theologische Werke, Gebet- und Andachtsbücher, so wie ein großes Lager Schriften für jeden Stand, Kupferwerke, Atlanten zc., in Pachtbänden offerirt zu größtentheils antiquarischen Preisen die Buchhandlung von
 7470. **A. Waldow in Hirschberg.**

7574. **Musikalien = Anzeige.**

Sanzalbum für 1857 mit den neuesten Salontänzen, Opern im Clavier-Auszug mit Text à 20 Sgr., Cramer, neueste und vermehrte Klavier-schule, à 1 rth., empfiehlt **A. Waldow.**

7629. **Jugendschriften,**

so wie andere literarische Werke, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, sind in großer Auswahl vorrätzig bei **W. Rosenthal.**

Als das schönste Weihnachtsgeschenk

für auswärtige Verwandte und Freunde empfiehlt das nach der Natur aufgenommene Kunstblatt: **Hirschberg,** mit 15 ausgezeichneten Randansichten, in Larur und extra fein en gouache, **A. Waldow in Hirschberg.** [7385.

7625. Die mit größtem Beifall aufgenommenen
Zeichenvorlagen
 von **Wilhelm Hermeß,**
 empfehle ich zu hübschen Weihnachtsgeschenken aus vollster Ueberzeugung und halte davon stets ein vollständiges Lager. **W. Rosenthal.**
 Hirschberg, den 17. December 1856.

Frauen = Verein.

Auch in diesem Jahre wird es uns, durch vielfache Wohlthaten unterstützt, möglich, mehr als 100 Kindern eine Christ-Beschierung bereiten zu können. Dieselbe wird Sonntag den 21. d. M., Abends 5 1/2 Uhr, im Saal zu Neubarthau statt finden und laden wir hiermit alle geehrten Vereins-Mitglieder, so wie Gönner unsrer Anstalt freundlichst ein, derselben gütigst beiwohnen zu wollen.

Des beschränkten Raumes wegen können die Eltern der zu beschenkenden Kinder bis nach der Beschierung nur die Gallerie benuzen.

Von 3 Uhr an liegen die Geschenke zur Ansicht bereit.

Der Vorstand.

Hirschberg den 16. Dezember 1856.

7291. **Ergebenste Bitte!**

Obzwar die Wohlthäter unserer Stadt sehr in Anspruch genommen werden, so wage ich es doch Selbige zu bitten: mich auch wiederum in diesem Jahre in den Stand zu setzen, den hiesigen Armenhausbewohnern einen Weihnachts bereiten zu können, da der Stat für dieses Fest nichts, als das, was das Haus liefert, aussetzt, und die Jugend, wie das Greisenalter sich doch freuen wird, wenn ihnen eine Mahlzeit und eine Semmel verabreicht werden kann; mich erinnert es an den schönen Spruch: „Bitte, so wird dir gegeben, klopf an, so wird dir aufgethan.“

Hirschberg, den 6. December 1856.

Sichler, Administrator des Armenhauses.

Der Herr Musik-Dirigent Mon-Jean beabsichtigt, künftigen Freitag, den 19ten c., zum Nutzen der hilfsbedürftigen alten Krieger im Hirschberger Kreise, ein **Concert** zu geben.

Indem ich mit Freuden diesen Sinn für Wohlthätigkeit veröffentliche, fordre ich zu recht zahlreicher Theilnahme auf. **Verthelsdorf,** den 14. Dezember 1856.

Der Kreis-Kommissarius der Allgemeinen Landesstiftung „Nationalbank“: **Duttenhofer.**

Donnerstag den 18. Dezember ladet zur **General-Probe zum Concert** Abends 7 Uhr ergebenst ein **Mon-Jean.**

7607. **Donnerstag, den 18. Dec. c., Konferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.**
Der Vorstand.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

7631. Der Breslauer Gewerbe-Verein wird vom 24. Mai 1857 ab in Breslau eine Ausstellung Schlesischer Industrie = Erzeugnisse veranstalten.

Derselbe hat uns ersucht, ihm, damit es möglich wird, die Schlesi'sche Industrie zur Ehre und zum Segen der Provinz nach allen Richtungen hin würdig vertreten zu sehen, Männer aus unserm Kreise namhaft zu machen, von denen eine Besichtigung der Ausstellung mit ihren industriellen Erzeugnissen zu erwarten steht.

Die Anmeldungen der auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 15. April 1857 erfolgen, und ist unser Bürgermeister Herr Bogt bereit, nicht nur Anmeldungen anzunehmen und nach dem vorgeschriebenen Schema auszufertigen resp. weiter zu befördern, sondern auch jede weitere Auskunft zugleich über die im Programm erwähnte Vor-schuss-Anleihe zu ertheilen.

Hirschberg, den 13. December 1856.

Der Magistrat.

7606. **Bekanntmachung.**

Unserer hochverehrten Kirchengemeinde zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Sänger Chor der ev. Synodenkirche auf den 20. d. Mts. mit dem Neujahrsumgange den Anfang machen, und der Chor-Präsekt, Herr Ehlers, dabei den Ertrag des dem Herrn Cantor ebenfalls zugestandenen Umgangs für die verm. Frau Cantor Hoppe, welcher diese Gebühr überwiesen worden ist, mit erhoben wird, wofern sie solche nicht schon zugestellt bekommen haben sollte, und daß der gleiche Umgang für den Herrn Organisten mit dem 2. Jan. t. J. beginnt, und der Ertrag desselben der verm. Frau Organist Schneider überwiesen worden, und an selbige unmit-telbar, oder für sie an Denjenigen zu entrichten ist, welcher zur Einsammlung mit glaubhafter Autorisation unsererseits versehen sein wird.

Wir versehen daher nicht, den Sänger-Chor zur freundlichen und gütigen Berücksichtigung bestens zu empfehlen, und auch für die genannten beiden Frauen Wittwen um möglichst reichliche Honorirung der letzten ämtlichen Mäh-waltungen ihrer dahin geschiedenen Herren Ehegatten zu bitten. Hirschberg, den 13. December 1856.

Das ev. Kirchen- und Schul-Collegium.

7565. **Bekanntmachung.**

In Sachen betreffend den über den Nachlaß des Nieme-meisters Johannes Ringelhann hieselbst eröffneten gemeinen Concurs im abgekürzten Verfahren steht

am 21. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar des Concurses, dem königlichen Kreis-Richter Herrn Deuness, Termin zur Prüfung der noch anzumeldenden Forderungen an, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg den 3. December 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7569. **Bekanntmachung.**

Der Concurs über den Nachlaß des Häuslers Johann Christian Kessel von Georgenthal ist durch die heutige Vertheilung beendet. Goldberg, den 6. December 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7550. **Bekanntmachung.**

Auf dem unterzeichneten Etablissement sehen 8 Stück Webestühle zu $\frac{1}{4}$ breiter, und 8 Stück dergleichen zu $\frac{3}{4}$ breiter Waare, so wie verschiedene andere schon gebrauchte Weberei-Utensilien und circa 2000 Stück russische Bast-matten, zum Verpacken für Fuhrleute, Gärtnerz. geeignet, billig zum Verkauf.

Die Gegenstände können während der Amtsstunden täg-lich besichtigt werden.

Erdmannsdorf den 10. Dezember 1856.

Flachs-garn = Maschinen = Spinnerei
Kobes. Erbrich.

7479.

Holzverkauf.

Montag den 22. December c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Gasthause zu Werners-dorf, Bolkenhainer Kreises, aus den Fürst von Pleß'schen Forsten zu Wernersdorf, folgende Brettklöger:

103 Stück fichtene u. tannene in 2 Rollen im Ober-Höhenbusch,
45 Stück dergleichen in 1 Rolle am Diebsteige,
75 Stück Kieferne in 2 Rollen daselbst,

670 Stück fichtene u. tannene in 13 Rollen an der Niederlehne, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Auf Verlangen wird der Revierrförster Köhler zu Wernersdorf die obigen Hölzer noch vor dem Termine vorzeigen, auch die näheren Bedingungen des Verkaufs angeben.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

7623.

Holzverkauf.

Nächsten Montag den 22. Decbr., Vormittags 9 Uhr, wird in Eichberg, nahe der Lomnitzer Straße, unterhalb des kleinen Haidebügels, wiederum eine Partie langes Erken- und Weiden-Reißig meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Müller, Amtmann.

7481.

Auktion.

Mittwoch den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Wohnung des verstorbenen Bleicher Ebersbach zu Hagendorf bei Marklissa die Nach-las'sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meist-bietend verkauft werden; bestehend in Zinn, Kupfer, Eisen, Messing und Hausgeräth, Wagen und Geschir, allerhand Borrath zum Gebrauch und 3 Kugelhühen, wozu Käufer hier-mit eingeladen werden. Das Ortsgericht.

Zu verkaufen und zu verpachten.

7615. Eine Brauerei resp. Schankwirtschaft, deren Uebernahme sofort gewünscht wird, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zur käuflichen Uebernahme würde unter Umständen der vierte Theil des Kaufgeldes, mit ohngesähr 200 Rthlr., genügen. Qualificirte Käufer oder Pächter wol-len sich bei Herrn F. W. Bürgel in Schmiedeberg melden.

7503. Ein bereits neu erbautes Haus mit gut ein-gerichteten Speckerei-Geschäft ist baldigst zu verpachten, auch ist dasselbe wenn es gewünscht wird, mit wenig Anzahlung käuflich zu überlassen. Das Nähere ist zu erfahren beim

Kaufmann Carl Rülke in Schönau.

Nutzigen vermischten Inhalts

7233. Die Kapitals-Erhebung zu Termin Weihnach-
ten a. c. gekündigter Schlessischer Pfandbriefe, so wie
die Einziehung der Zinscoupons-Beträge sowohl von
Schlessischen Pfandbriefen, wie von Preussischen Staats-
Papieren, wird unverändert von Unterzeichneten be-
sorgt und bitten um Ertheilung geneigter Aufträge im
Troll'schen Geschäftszimmer

C. Troll's Erben.

7617. **Ergebenste Anzeige.**

Daß ich von meiner Reise mit meinem Chor unver-
muthet wieder zurückgekehrt, erlaube ich mir hiermit
ergebenst anzuzeigen und mich und mein Chor nach
wie vor dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publi-
kums bestens zu empfehlen.

J. Elger, Musik-Diregent.

Baumbrunn, den 16. December 1856.

7482. In der Absicht mit meinem Bruder,
Rudolf Knothe

aus Mücke, die Pacht des Borwerkes Neuwiese von jetzt
ab gemeinschaftlich zu bewirthschaften, ersuche ich behufs
Ausseinerung mit meinem Bruder, Alle, — die noch
Forderungen an mich zu haben vermeinen, diese Forderun-
gen bis zum 15. d. Mts. schriftlich beim Königl. Justiz-
Rath, Rechts-Anwalte und Notar Herrn Wandel in
Goldberg einzureichen.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß, da unsere Theilpacht
notariell festgestellt werden wird, jeder Kauf, Verkauf und
Abschluß von Cerealien und lebendem wie todtm Inventar
von jetzt ab nur dann Gültigkeit hat, wenn darüber ein
von beiden Theilhabern, oder deren Bevollmächtigten mit-
unterzeichneter Contract, resp. Schlußzettel aufzuweisen ist.

Neuwiese den 7. December 1856.

Ottomar Knothe.

7589. Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom
7. d. Mts. zeigen wir hiermit an, daß Herr Wirthschafts-
Inspektor Friedrich Schrader zu Neuwiese die Voll-
macht hat, das Borwerk Neuwiese und die übrigen von dem
Königlichen Kammerherrn Herrn von Elsner zu Pilgrams-
dorf gepachteten Realitäten zu bewirthschaften und die darauf
bezüglichen Kauf- und Verkauf-Verträge abzuschließen.

Neuwiese, den 11. December 1856.

**Rudolf Knothe.
Ottomar Knothe.**

7521. Der älteste Sohn des verstorbenen Revierförster
Seifert aus Wolfshau, Namens August Seifert, treibt
sich schon seit 14 Tagen vagabondirend herum, ohne irgend
eine Spur von seinem Aufenthalt zu erlangen; es wird
deshalb dringend Jedermann gebeten, demselben nichts zu
borgen, indem er wegen seines Leichtsinnes so gestellt ist,
daß weder von der Frau noch von den Angehörigen weiter
etwas bezahlt wird. Die Ehefrau Rosina Seifert.

Wolfshau, den 10. December 1856.

7597. Hierdurch mache ich bekannt, daß ich für meinen
Chemann Wilhelm Seidel in Neu-Schwinitz keinerlei
Zahlung leiste. Deate Seidel geborne Glaubig.

7603.

Aufforderung!

Da gestern die Entfiegelung des Nachlasses unfres ver-
storbenen Bruders, des Gastwirths Herrn Philipp hier selbst
stattgefunden, so werden hiermit alle Diejenigen, welche an
den Verstorbenen und dessen Erben Forderungen zu machen
haben, aufgefordert, sich bis zum 21sten dieses Monats
zu melden im Gasthof „zum weißen Ross“ bei
Hirschberg, den 15. Decbr. 1856. Philipp's Erben.

Verkaufs-Anzeigen.

7427. Das Haus Nr. 502 äußere Schildaergasse steht
aus freier Hand zu verkaufen.



Das in Hirschberg am Ring, Butterlaube
No. 36 gelegene große und schöne Haus ist
der Besitzer veranlaßt zu verkaufen.

Räumlichkeiten, Lage, so wie alle sonstigen bei
einem Hause erforderlichen Annehmlichkeiten lassen
nichts zu wünschen übrig.

7299.

7472. Ein Wassermühlengrundstück in der preuß.
Ober-Lausitz, 3 Mahlgänge, Schneide- und Delmühle mit
fester Wasserkraft, 12 Fuß Gefälle, mit 50 — 60 Morgen
Grundstücken, in einem Orte von 1000 Seelen, in der Nähe
von 2 Städten, ist veränderungshalber ohne oder mit In-
ventarium für den Preis von 10,000 Thlr. mit $\frac{1}{2}$ Anzahl-
ung der Kaufsumme sofort oder Ostern k. J. zu überneh-
men. Kaufstüige wollen sich behufs Kenntnisaahme der
Lage an die Expedition des Boten wenden oder ihre schrift-
lichen Anfragen franco unter Chiffre R. C. No. 55. post
resante Görlitz adressiren, worauf ihnen nähere Auskunft
ertheilt werden wird.

7596. Die von allen Lasten und Abgaben abgelöste Frei-
stelle Nr. 80 zu Prausitz bei Goldberg, mit 31 Scheffel
Aussaat-Acker, 2 Scheffel Wiesewachs und einem Obstgarten,
steht veränderungshalber sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen. Käufer haben sich deshalb an den Besitzer Ernst
Gottlieb Linde daselbst zu wenden.

7529. In einem belebten Gebirgsdorfe steht ein in gutem
Bauzustande befindliches, mit Obst- und Grasgarten um-
gebenes Freihaus, worin seit einigen Jahren die Krä-
merei mit gutem Erfolg betrieben worden ist, unter anneh-
baren Bedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
die Expedition des Boten.

7582. Ein Restgut im Landeshuter Kreise, wozu 24 Mor-
gen Acker, 12 Morgen Wiese und 20 Morgen Forstland ge-
hören, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigt zu
verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer Wilhelm
Knoblich in Michelsdorf bei Landeshut zu erfahren.

7494. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus
in Jennersdorf, Kreis Tauer, mit 5 Morgen Acker und
Krämerei, sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigen-
thümer Anton Jung.

7471 **Pariser Fernröhre.** Um mit dem Commissions-
lager seiner Pariser
Fernröhre der Herren Breguet & Comp. in Paris zu
räumen, empfehle ich diese so schönen und ausgezeichnet
billigen Gläser gütiger Beachtung. A. Waldow.

7495. **Preßhefen**
find täglich frisch zu haben bei
Lauer. August Halbsguth.

7497. Zu den herannahenden Feiertagen empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Sorten Dauermehl, so wie täglich frische gute Preßhefen S. D. Hufstein in Friedeberg.

7591. **Elbinger Neumaugen**
empfehlen Robert Weigang. Strickerlaube.

7556. **Preßhefe**
in bekannter Güte vom 18. December an bei
Warmbrunn. **V. D. Ganzert.**

7504. Dauermehl, Kleien, Graupe und Gries, türkische Pflaumen und Birnen, Wallnüsse sind bestens vorrätzig bei J. C. Ferd. Kerstner in Schmiedeberg.

7558. Große gefesene Rosinen bei 4 Pfd. à 6 Sgr.
Kleine Rosinen bei 4 Pfd. à 7½ Sgr.,
empfehlen B. Ludewig. Dunkle Burggasse.

7612. Aecht amerikanische Gummischuhe, Buckskin- und Lama-Handschuhe empfiehlt zu Fabrikpreisen Moriz Cohn. Butterlauben-Ecke.

Armbänder, Uhrketten,
Broschen, Geldtäschchen, Cigarren,
Schreib- und Reise-Etuis empfiehlt billigst
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße Nr. 70.
Eine Partie dergleichen Waaren werden,
um damit zu räumen, 50 % unterm Kosten-
preise verkauft. 7500.

7619. Weizenmehl Nr. 1., à Pfd. 1 gr. 9 pf.,
Nr. 11., à Pfd. 1 gr. 1 pf., und großes Landbrod
ist stets zu haben im Laden der katholischen Schule gegenüber.

7602. Von den als vorzüglich anerkannten patentirten
Arnstädter Brückenwaagen
werden von uns noch einige Stück, von 10 bis 15 Ctr.
Kraft, zum Fabrikpreise abgelassen.
W. J. Sachs & Söhne.

7610. Seidene Regenschirme von 2 rrl. bis 5 rrl.
und baumwollene von 15 Sgr. an empfiehlt
Moriz Cohn. Butterlauben-Ecke.

RS Von Dienstag den 16ten dieses Monats ab
werde ich mit **20 pommerschen Pferden**
nach Görisfeiffen, Kreis Löwenberg, kommen; was
ich meinen Geschäftsfreunden mit dem Bemerkten mit-
theile, daß die Pferde sämmtlich in dem Alter von
2 bis 4 Jahren und von verschiedenen Farben sind.
Goldberg, den 10. Dezember 1856.

7370. **A. Hoffmann, Pferdchändler.**

7455 **Franz. Wallnüsse**
offerirt billigt **A. Günther.**

7237. **Frisches Dachsfett**
für Brust- und Lungen-Leidende
empfehlen Fr. Warmbrunn in Lüben.

7608. Alle Sorten emaillirte und rohe Koch-
geschirre, so wie Wasserpflanzen in allen
Größen sind wieder angekommen bei
C. Hirschstein am Burghore Nr 201.
Altes Kupfer, so wie andere Metalle
werden dagegen angenommen.

Feinstes Weizenmehl No. 0. à Pfd. 1 gr. 10 pf.
Weizenmehl No. 1. à Pfd. 1 = 8 =
recht schönes dto No. 11. à Pfd. 1 = 6 =
empfehlen **S. G. Wehrsig.**

Zickerfesseln-Mützen
ganz von Siber, Astrachan, Plüsch und
Düffel, so wie gehäkelte und gestickte Re-
glige-Mützen empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße No. 70.
Eine Partie zurückgesezte Wintermützen
werden, um damit gänzlich zu räumen, das Stück
zu 5 Sgr. verkauft. 7591.

7285. Zur bevorstehenden Schlittenbahn empfiehlt Glocken-
spiele in den neuesten Facons, so wie zum herannahenden
Feste, als Weihnachtsgeschenk sich eignend, eine Auswahl von
eleganten Spielwaaren in Zinn, wie auch Neusilberwaaren
und ganz moderne Leuchter, Tablets, Zuckerdosen und be-
schlagene Bierkuffen, zu den billigsten Preisen
E. Eggeling.

7382. **Zur Nachricht.**

Bei Abnahme einiger Pfunde offerire unter andern:
Zucker, von 5½ Sgr. ab;
Coffee, von 6¼ Sgr. ab;
Sichorien zu Fabrikpreisen,
blau gepackt in ¼, ½, 1 Pfd., 35 Pfd. für 1 Thlr.;
Continental-Coffee,
gelb gepackt in ¼, ½, 1 Pfd., 26 Pfd. für 1 Thlr.;
Braun gepackt Sichorien, 37 Pfund für 1 Thlr.;
Raffinirtes Rüßöl, das Pfund 5½ Sgr.;
Neue schottische Heeringe, das Schock 40 Sgr.;
Cigarren in verschiedenen Sorten, per mille von 12 Sgr. ab.
Freiburg im Dec. 1856. **Julius Herberger.**

Ein Weihnachts-Krippel und ein Bandsucht
sind billig zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bei dem
Agent Wagner, Drachziebergasse, melden. 7578.

7562.

Für Fuhrleute!

4 Zoll breite, von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll starke D. S. Reifen, bester Qualität, offerirt
Herrmann Ludewig in Hirschberg.

7604.

Der Verkauf der

Miss Ella Schleier, à $7\frac{1}{2}$ sgr., und der
Cravattentücher, à 4 sgr.,

wird fortgesetzt.

M. Urban.

Robert Feige in Hirschberg empfiehlt sein Pfefferkuchen- und Wachs- Waaren-Lager.

7628.

7618. Pelz = Cravatten zu 10 sgr., Pelz = Manchetten zu 5 sgr., Cravattentücher von $1\frac{1}{2}$ sgr. an, Herren = Taschentücher von 3 sgr. an, Vorhemden von 4 sgr. an, Damen = Chemisettes von 4 sgr. an, Ueberlegtragen von $1\frac{1}{2}$ sgr. an, Cattuntücher zu $3\frac{1}{2}$ sgr. empfiehlt, um gänzlich damit zu räumen: Herrmann Rosenthal.
Unterjacken und Beinkleider, Leibbinden, wollne Shawls, Kinder = Ueberwürfe, Buckskin = Handschuhe und wollne Säuben in sehr großer Auswahl.

7613.

Zu Weihnachts = Geschenken

empfiehlt in großer Auswahl billigt:

Herren- und Damen = Necessairs,

Arbeitskästchen von Leder, Holz und Papiermachee, mit und ohne Einrichtung,
Cigarren = Etuis, Porte = monnaies und Lederbeutel,

Damentaschen in Velour, Plüsch und Leder, Moritz Cohn. Butterlauben = Ecke.

7502.

Gummi = Schuhe

besten Qualität empfiehlt

Hirschberg.

A. Scholtz,

Schuldauer Straße Nr. 70.

Schadhafte Gummi = Schuhe von guter
Masse werden reparirt und wie neu her-
gestellt.

7478.

Bock Verkauf.

In der alten Stammschäferei des unterzeichneten Dominii
stehen von jetzt ab wieder eine Parthie 2- u. $2\frac{1}{2}$ jährige
reichwollige u. feine Sprungböcke zu soliden, aber festen
Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist ganz frei von erb-
lichen Krankheiten, wofür garantirt wird.
Dominium Tiefhartmannsdorf bei Schönau.

7381. Auf dem Dominio Ober = Pangayan bei
Lähn lagert eine bedeutende Quantität gerösteter
Flachs zum sofortigen Verkauf.

7538. Die bekannte Nürnberger Bibel, mit Kupfer-
stichen und Holzschritten, wohl erhalten, ist für einen ver-
hältnismäßigen billigen Preis zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Beten.

7526. Ein Reise- und ein ganz und halbge-
deckter Wagen (beide zweispännig und breit-
spurig) stehen zum Verkauf bei
Ernst Behner im Verein zu Warmbrunn.

7571. Ihr reichhaltiges **Kinderspielwaaren-Lager** empfehle einer geneigten Beachtung **Heinrich Adamy's Erben** in Landeshut.

Um gänzlich zu räumen

empfehle ich folgende Winter-Artikel von heute ab zum Selbst-Kostenpreise, als: Shawls, Unterjacken, Unterbeinkleider, Damen- u. Kinder-Jäckchen, Handschuh, wollene Hauben &c.

7585. **Friedeberg a. L. M. Gläser.**

7380.

Pferde - Verkauf.

Zwei braune Hengste, ohne Abzeichen und ohne Fehler, 5 u. 6 Jahr alt, 5' u. 4" groß, vollständig ruhig, ein- u. zweispännig gefahren und etwas angeritten, stehen zum Verkauf in Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, bei **C. G. Niesler.**

7393. Schönsten, besten **Maisgries**, fein- und starkförmig, pro Pfund einen Silbergröschen, in größeren Quantitäten bedeutend billiger, empfiehlt **Wilhelm Hauke** in Löwenberg.

7561. **Fertige Kuchenbleche** sind zu haben bei **Herrmann Ludewig** in Hirschberg.

7548. **M. Sarner's Herren-Garderobe-Magazin** empfiehlt sein Lager von fertigen Herren-Garderoben zu nachstehenden Preisen:

825 Röcke, Tween's, Palletot's, Pelissier's	von 4 Rthlr. bis 20 Rthlr.
350 Paar Hosen	von 1 Rthlr. bis 8 Rthlr.
300 Westen	von 20 Sgr. bis 4 Rthlr.

Schlafröcke, Steppröcke, Kinder-Anzüge in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Hirschberg. M. Sarner.

7406.

Bei M. Knöbel in Wiegandsthal

sind stets zu haben

frische triebkräftige Presshefen.

Um allen Anforderungen zu genügen, beziehe ich dieselben aus mehreren Fabriken (Dresdner, Gießmannsdorfer); ich kann deshalb sowohl hinsichtlich des Preises, als auch der Qualität Jedermann zufrieden stellen. Ferner offerire ich besten böhmischen **Plammenmehl** und wälsche **Rüße**, letztere kann ich an Wiederverkäufer sehr billig abgeben.

7250. Durch neue Zusendungen ist mein Lager von **emallirten Kochgeschirren** wieder ergänzt worden, weshalb ich dieselben, als vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, zu freundlicher Abnahme angelegentlichst empfehle.
Hirschberg. Herrmann Ludewig.

Mein Mode-Schnittwaaren-Lager habe ich wiederum auf's vollkommenste assortirt und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum zu herabgesetzten Preisen.
C. Hirschstein, am Burghore Nr. 201.

7487.

7572. **Presshese** ist in vorzüglichster Güte zu bekommen in der Handlung Heinrich Adamy's Erben in Landeshut.

7375.

Weihnachts-Geschenke!

Neapolitanus in neusten Dessins, von 4—6 sgr. die Elle;
 $\frac{6}{4}$ breite **Cattune**, feine Farben; — $\frac{5}{4}$ breite bunte **Nessel**;
 $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$ u. $\frac{14}{4}$ breite **Lama** u. feine **Um Schlagetücher**;
Double Shawls, hell u. dunkelfarbig, (neu);
Cattuntücher $\frac{6}{4}$ u. $\frac{7}{4}$, in reichhaltigster Auswahl;
Moufelin de laine, **Poplin** u. **Poil de chèvre**;
Züchenleinwand u. **Julets**;
 Fein seidne **Cachemir**-, **Plüsch**-, **Sammt** u. **halbseidne Westen**, von 10 sgr. bis 3 rthl. das Stück;
Seidne Herren-Tücher, schwarz u. bunt, sowie auch **Schlipse**
 u. **Taschentücher** empfiehlt die Schnitt- u. Modewaaren-Handlung
 Liebenthal 8. Decbr. 1856. von **M. Kindermann jun.**

7527.

Ernst Herber & Sohn, Drechslermeister in Hirschberg, empfehlen zum bevorstehenden Feste in großer Auswahl und zu möglichst billigen Preisen: Pfeifen und Stöcke, ächte Meerschamwaaren, fein bemalte Pfeifenköpfe, Dosen und alle in unser Fach einschlagende Gegenstände einer gütigen Beachtung.

7499. Zu bevorstehendem Feste empfangen ich von
besten weißer Presshese
 in anerkannt triebfähigster Qualität wiederum täglich
 frische Sendungen, und empfehle diese, sowie Kaffee,
 Zucker, neue Rosinen, Gewürze zc. zu recht reichlicher Ab-
 nahme.
G. N. Seidelmann
 in Goldberg.

7483 **Cochin-China-Hähne**, zur Veredlung in-
 ländischer Hühner
 besonders geeignet, offerirt zum Verkauf
 das Dominium Zobten bei Löwenberg.

7600. Ich beabsichtige 5 Schock Birken verschiedenet
 Stärke zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich beim
 Gastwirth **Hoffmann**
 auf dem Bitriolwerk bei Petersdorf.

7611. **Damenspencer**, Patent-Unterjacken und Wein-
 Kleider, sowie eine große Auswahl von Herren- und Damen-
 Shawls verkauft, um damit zu räumen, zu auffallend billigen
 Preisen
Moriz Cohn. Butterlauben-Ecke.

7518. **Champagner** — französische und
Rhein-Weine — Franzwein — Grün-
 berger Weine, weiße u. rothe Bowlen-
 Weine — vorzügliche Rums — Back-
 obst — Himbeer- und Kirsch-Syrop,
 letztere zu Weihnachtsgeschenken eig-
 nend — empfiehlt zu billigen Preisen
 zur gütigen Abnahme
Hirschberg. **Carl Samuel Häusler**.

7504. **Türkische Pflaumen**
 von frischer Sendung, in feinsten diesjähriger und vorjähriger
 Frucht, empfiehlt
Wilhelm Scholz,
 äußere Schildauerstraße.

7573. **Bekanntmachung.**

Ich werde von jetzt ab wieder jeden Donnerstag den Wochenmarkt in Hirschberg wie im
 vergangenen Jahre besuchen, um Landesproducte, namentlich **rothen** und **weißen Kleesaamen**,
 so wie **Thymothée** einzukaufen mit dem Bemerken, daß ich dafür die höchst möglichsten Preise
 zahle. Mein Absteigequartier ist im Gasthose zum weißen Roß.
 Liegnitz, im December 1856.
L. Dübring.

Warder-, Füchse-, Zitis-, Hasen- u. Kaninchen-Felle kauft
 u. zahlt die höchsten Preise **F. Terlich**, Kürschnermstr.
 7605.] in Schönau, wohnh. beim Pfefferkuchler Hrn. Wittwer.

Zu vermieten.
 Neublrte heizbare Zimmer mit Vorfenstern, à 3 — 2
 Nchl. pro Monat, zum Winterquartier oder längere Zeit;
 und ein Gartenhäuschen an der Straße, als Verkaufs-
 Local, zu vermieten bei **G. Seidelmann** in Warmbrunn.

Plüsch- und Leder-Taschen,
Muffs, Chahenez, Manschetten und
Graisen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hirschberg.
A. Scholtz.
 7593. Schildauerstraße Nr. 70.

Ein gut gehaltenes Forte-Piano steht zum Verkauf
 bei dem **Gastwirth Raiwald** in Kupferberg. [7557.]

7579. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst
 an: daß ich meine selbst gefertigten feinen **Fischler-**
Waaren diesen Christmarkt zum Verkauf hier aus-
 stellen werde. Meine Waare ist am kleinen Bade.
Warmbrunn. **J. Josefek**, Fischlermeister.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfiehlt:
Schweizer Alpen-Kräuteröl, in Original-Flaschen, den
Klettenwurzelöl, ächtes, } Haarwuchs befördernd.
Rölnisches Wasser, wahrhaftes, einfach und doppeltes.
Vegetabilische Haartinktur, } Unschädlich. Färbungsmittel
Poudre de Chin, } für graue und weiße Haare.
Bartwachs, vegetabilisches, in blond, braun, schwarz, sowie
Bartwachs, ungarische, in Flacons mit Glasstöpsel.
Bandeauine & Philocome, Haarverschöner.-Mittel.
Parfümerien in Essenzen, Extracts, Delen u. Pomaden.
Näucherpulver und Essenzen, kräftig aromatisch.
Seifen, aromatische u. nützliche, in sehr reichlicher Auswahl.
Zahntitt, praktisch zur Beseitigung von Zahnschmerzen.
Zahnpasta, vortreffliches Zahn-Reinigungsmittel.
Zahnstocher, patentirt, durch Maschine gefertigt.
Bleifedern und **Stahlfedern** in beliebiger Auswahl.
Siegellacke für Damen, in eleganten Etuis.
Carl Wm. George. Markt Nr. 18.

7567. Das Dominium Ober-Hohendorf bei Volkenhain hat
 4 Stück starke Zugochsen zur Mastung käuflich abzulassen.

Kauf-Gesuche.

7517. Rein gewaschene **Weinflaschen** kauft
Carl Samuel Häusler.

7559. In meinem auf der Zapfengasse belegenen Hause ist
 der zweite Stock zu Neujahr zu vermieten.

B. Ludwig. Dunkle Burggasse.

7563. In der sehr belebten Stadt **Waldenburg** und an
 einem gut gelegenen Orte ist ein **Handlungs-Lokal**
 mit vollständigen Utensilien zu vermieten und kann bald
 oder Neujahr bezogen werden. Das Nähere durch die Erpe-
 dition des Boten.

7428. Zwei Stuben, eine mit Kooze, sind zu vermlethen bei Eggeling.

Personen finden Unterkommen.

7564. **Musiker = Gesuch!**
Brauchbare Musiker finden sofort ein Engagement mit monatlicher Gage von 12 bis 15 Thlr. Nur auf portofreie Briefe wird reflektirt. Carl Kollen.
Myslowitz den 11. Dezember 1856.

Ein Selbgießer = Gesell, tüchtig in seiner Arbeit, findet dauernde Beschäftigung beim Glockengießer Eggeling.

7621. Ein Bogt, Großknecht, Wächter, Kutscher und ein Schäferknecht finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

7601. Ein Nachtwächter, welcher auch bei Tage lohnende Beschäftigung finden kann, und genügende Zeugnisse strenger Rechtllichkeit aufzuweisen hat, so wie auch ein Kutscher, der wirklich Fuhrwerk versteht, finden Unterkommen bei W. J. Sachs u. Söhne.

7576. Ein tüchtiger Arbeiter, der einige Kenntniß von der Brennerci besitzt, Zeugnisse von seiner Treue und seinem Fleiß vorlegen kann, kann sich melden bei der verwittw. Joh n geb. Noehr in Schmiedeberg.

7566. Offene Stelle. Anfang Januar suche ich für mein Geschäft einen rechtlichen und zuverlässigen K o l p o r t e u r, welcher gleichzeitig das Abtragen und Einholen der Journale und Packete besorgen kann. Ein Näheres hierüber bei A. Waldow in Hirschberg.

Eine Wirthschafterin, ohne Angehörige, in mittlern Jahren, welche mit der Haus- und Viehwirthschaft, Küche und Wäsche vollkommen vertraut ist, und sich mit Erziehung von Kindern befassen kann und will, kann sich sofort melden beim Commissionair Hoffmann zu Hockenuau b. Pilgramsdorf. 7580.

Personen suchen Unterkommen.

7614. Ein gebildetes Mädchen (Waise), aus guter Familie, das schon mehrere Jahre und an verschiedenen Orten eine selbstständige Wirthschaft geführt und Kinder erzogen hat, sucht für freie Station und anständige Behandlung ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschafterin. Näheres in der Expedition des Boten.

Vebrlings = Gesuch.

7567 Ein mit den nöthigen Schulkennntnissen versehener Dekonomie = Eleve, findet gegen angemessene Pension ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

7609. Berliker eines Beutels mit etwas Geld melde sich beim Riemermeister Weiß.

Gefunden.

7622. Es hat sich ein schwarz- und weiß- gefleckter Hund, (Wachtel = Race) zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei Ernst Raimwald in Nr. 78 zu Ketschdorf.

Abhanden gekommen.

7599. Es ist mir Sonnabend, als den 13. Decbr. c., in der frühesten Morgenstunde zu Pilgramsdorf im dasigen Kretscham mein schwarzer Pudel mit weißer Brust und gespaltenen Nase abhanden gekommen; derselbe hört auf den Namen „Lambor.“ Der jegige Besitzer wird ersucht, gegen Erstattung der Futterkosten den Hund abzugeben beim Schleifermeister Robert Hacker in Löwenberg.

Geldverkehr.

7620. Kapitalien von 100, 150, 300, 600, 1000 und 1600 Rthlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

Einladung.

7598. Zur Einweihung des mit meinem Gasthause neuerbauten Tanzsaales, lade ich den D. Weihnachtsfeiertag zu recht zahlreichem Besuch hierdurch ganz ergebenst ein Wiesa, den 13. December 1856. W e z i g, Gastwirth.

Getreide = Markt = Preise.

Fauer, den 13. Dezember 1856.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	
Höchster	31	—	2 20	—	1 22	—	1 13	—	—	27	—
Mittler	2 25	—	2 15	—	1 20	—	1 11	—	—	26	—
Niedriger	2 20	—	2 10	—	1 18	—	1 9	—	—	25	—

Breslau, den 13. Dezember 1856.

Kartoffel = Spiritus per Eimer 9% rtl. G.

Cours = Berichte.

Breslau, 13. Dezember 1856.

Geld = und Fonds = Course.

Holländ. Rand = Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dukaten	= 94 3/4	G.
Friedrichsd'or	= = =	—
Louisd'or vollw.	= = = 110 3/4	Dr.
Poln. Bank = Billets	= 95 1/6	G.
Oester. Bank = Noten	= 96 1/2	Dr.
Präm. = Anl. 1854 3 1/2 pCt.	116 1/2	Dr.
Staatschuldsch. 3 1/2 pCt.	83 3/8	Dr.
Pöfner Pfandbr. 4 pCt.	98	Dr.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86 1/4	Dr.

Schles. Pfbr. à 1000 rtl.	3 1/2 pCt.	= = = = 86 3/8	Dr.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.		97 7/8	Dr.
dito dito Lit. B. 4 pCt.		98 3/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.		89 1/2	Dr.
Rentenbriefe 4 pCt.		91 1/2	Dr.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl. = Schweidn. = Freib.	149 3/4	Dr.
dito dito Prior. 4 pCt.	88	Dr.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	167 1/4	Dr.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	152 1/4	Dr.
dito Prior. = Obl. Lit. C.		
4 pCt.	= = = = 88 1/2	G.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	79 1/4	G.
Niederschl. = Märk. 4 pCt.	91	Dr.
Reiffe = Brieg 4 pCt.	= 66 1/4	Dr.
Cöln = Minden 3 1/2 pCt.	160 1/4	Dr.
Fr. = Wilh. = Nordb. 4 pCt.	57 1/4	Dr.

Wechsel = Course. (d. 12. Dez.)

Amsterdam 2 Mon.	= 142 1/2	Dr.
Hamburg f. G.	= = = 151 3/4	G.
dito 2 Mon.	= = = 150 3/8	Dr.
London 3 Mon.	= = = 6, 19 1/2	Dr.
dito f. G.	= = =	—
Berlin f. G.	= = = 100 1/4	Dr.
dito 2 Mon.	= = = 99 1/8	Dr.